

Sächsische Elb- = Zeitung.

Unterhaltungsschrift und Anzeigebblatt.

Mit Beiblatt: „Der Elbbote.“

Verantwortlicher Redacteur u. Verleger. Ludwig Donath in Schandau.

Nr. 46.

Durch alle Postanstalten
zu beziehen.

Freitag, den 16. Novbr.

Pränumerationspreis:
vierteljährl. 10 Rgr.

1855.

Ein Stück Geschichte.

Der jetzige Kriegsschauplatz ist classischer Boden. In einem Zeitraum von 80 Jahren ist die Krim Zeugin von den größten Drangsalen des Krieges.

Unter der Regierung der Kaiserin Katharina, der Erbin des Geistes vom Peter des Großen zu Russland wurde in dem Kriege mit der Pforte im Jahre 1771 unter Dolgoruckis Oberbefehl die Krim mit Aufopferung von großen Massen von Kriegeren erobert. Durch den hierauf im Jahre 1774 zu Kutschuk-Rainardschi zwischen der Pforte und Russland abgeschlossenen Frieden erhielt letzteres außer der freien Schiffahrt auf dem schwarzen Meere und der Durchfahrt in das weiße das Schloß Kinburn an der Mündung des Dnieper (welches jetzt von den Westmächten mit Sturm genommen worden) und einen District zwischen dem Bug und Dnieper, weiter die Festen Jenikale und Kertsch in der Krim, Asow und die große und kleine Cabardei. Alle übrigen gemachten Eroberungen gab Russland zurück. Dieser drückende Friede hatte wohl das Kriegsgetöse, nicht aber den Groll der Pforte beschwichtigt. Durch heimliche Unterstützung des abgesetzten Chan der Krim zur Verdrängung des von Russland zu solcher Würde beförderten Sahin Guerai, welcher zuletzt der immerwährenden Beunruhigungen müde seine Gewalt in die Hände der Kaiserin legte, wurde im Jahre 1783 Katharina von Neuem veranlaßt, Besitz von der ganzen Krim zu nehmen, auch die Insel Tamen und die Kuban wurden besetzt und zu russischen Provinzen unter dem Namen Taurien erklärt. Nunmehr waffneten die Türken. Frankreich wurde um Hilfe angegangen. Dasselbe war aber zu schwach, letztere zu schützen. Jedoch kamen unter französischer Vermittelung im Jahre 1784 erneute Friedensverträge zu Stande. Dagegen dauerten die Streitigkeiten über Handel und Schiffahrt auf dem schwarzen Meere fort. Auf ein Mal wurde die Pforte erschreckt durch die Reise der Kaiserin Katharina nach der neugegründeten Stadt Cherson. Mancherlei drohende Andeutungen, die man dabei, wie zur Schau stellte, (wie die Inschrift auf dem Thore Chersons: Hier ist der Weg nach Constantinopel) erregten die Aufmerksamkeit Europas, und ein Zerwürfnißkrieg gegen die Pforte wurde geweissagt. Die Türken einen Kampf für unvermeidlich haltend, hofften durch Zuorkommen sich zu retten. Sie erklärten an Russland am 24. August 1787 den Krieg. In diesem

Kriege behielt zwar Kapudan Pascha die Oberhand auf dem schwarzen Meere, das russische Landheer aber unter Potemkin eroberte das starke Dezufow mit gräßlichem Sturm am 17. Decbr. 1788. Der Krieg selbst, an welchem sich auch Oesterreich unter Kaiser Joseph theilnahmte, wurde bis zum Jahre 1791 fortgesetzt. Durch den Frieden zu Galacz gewann endlich Russland Dezufow mit dessen Gebiet und erhielt den Dnieper als Grenze.

„Diese Kriege — schreibt ein neuerer Geschichtsschreiber, kosteten viel Menschenleben, und galten sie einer Idee? Nein! Er mochte zwar ein bleibendes, allgemein europäisches oder humanes Interesse scheinen, das Reich der Civilisation auf dem classischen Boden, welchen schon allzulange das muslimische Joch entweiht, wieder herzustellen, und „die nie zu bekehrenden asiatischen Barbaren zurück in ihre heimatlichen Steppen zu treiben. Doch solch ideales Interesse lag fern. Was Joseph und die Kaiserin Katharina zum Kriege trieb, war die Politik der Vergrößerung.“

Möchte die neuere Zeit eine andere politische Ansicht zur Geltung bringen. Mag vorzüglich England die Ueberzeugung erlangen, daß durch seinen Protectionismus ihre Handels- und Industrieinteressen nicht allein befördert werden, und die Verkündigerin einer neuen europäischen Politik in Beziehung auf den Orient werden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 14. Novbr. Heute hat sich von hier wiederum ein preussischer Arzt, Dr. Gräber aus Schlesien, nach der Krim begeben, um dort in russische Dienste zu treten.

— Aus Potsdam erhält der Publ. die auffällige, aber seiner Angabe nach zuverlässige Mittheilung, daß zwei Personen, die Bedienten hoher Staatsbeamten, plötzlich verhaftet worden sind, und zwar unter der Anschuldigung, sich auf unredliche Weise in den Besitz vertraulicher, von Petersburg an den diesseitigen Hof ergangener Depeschen gesetzt und deren Inhalt an eine fremde Gesandtschaft verrathen zu haben. Die Voruntersuchung ist eingeleitet.

— Vor zwei Jahren wurde im Dorfe Glienitz bei Breslaw ein schwangeres Mädchen an einer Stallthür erhängt gefunden. Obwohl keine Veranlassung zum Selbstmorde vorlag, so fehlte es doch an jedem Anhalt, einen Mord anzunehmen; indeß bezeichnete ein Gerücht, das sich nicht wollte unterdrücken lassen, zwei ledige Burschen in Glienitz als die Thäter.